

Freiberg erinnert sich – auch wenn die Webers einstmals im Ort sicherlich nicht nur positiv in Erscheinung traten – gern an den Komponisten. Das beweisen im Stadtbild die Gedenktafel am Goldenen Löwen, dem heutigen *Gastmal des Meeres* (Erbische Straße), wo Carl Maria und Vater in ihrer Freiburger Zeit logierten, und das große Sgraffito an der Fassade des Theaters, das auf die Uraufführung des *Waldmädchens* hinweist. Mindestens ebenso nachhaltig belegt dies aber auch die tätige Auseinandersetzung mit dem Werk des Musikers. Weber ist am Freiburger Theater lebendig geblieben; besser kann man einem Komponisten wohl kaum seine Reverenz erweisen.

Frank Ziegler

Eutiner Webertage

Die 5. Eutiner Weber-Tage 2000 fanden offiziell vom 22. bis 26. November statt. Offiziell, denn das Eröffnungskonzert *Hat Weber den Walzer erfunden? War er ein Tanzmusik-Komponist?* am 22.11.2000 im Carl-Maria-von-Weber-Café, welches sich im Geburtshaus Carl Maria von Webers befindet, mußte um eine Woche verschoben werden, weil ein Mitglied von Wagners Salonquartett erkrankt war und so nicht hätte mittanzen können!

Also fand das erste Konzert auf der Residenz Wilhelmshöhe im Dr. Koppe-Konzertsaal statt: *Klavierkonzert zu zwei und vier Händen zu Ehren von Carl Maria von Weber*. Der 1983 geborene Peter Hoteev, Sohn eines russischen Pianistenehepaares, begann das Weber-Konzert 2000 mit Präludium und Fuge a-Moll von Johann Sebastian Bach. Eingebettet in zwei Sätze einer Sonate von Joseph Haydn kreierte er eine eigene Komposition *Fragment 2000*. Zusammen mit seiner Mutter, Olga Hoteeva, folgte dann aus seinem Werk *Träume 2000* der erste Teil, und danach die Ouvertüre zu Webers *Peter Schmoll*.

Nach der Pause spielte Olga Hoteeva die Carl Maria von Weber unterschobene Fantasie *Les Adieux*, posthum zuerst bei Schuberth in Hamburg und Itzehoe veröffentlicht unter Webers Namen als op. 81. Diese Zuschreibung an den Komponisten ist im 19. Jahrhundert mehrfach wiederholt und von verschiedenen Verlegern ausgenutzt worden, weil es dem Publikum gefiel, und auch unseren Zuhörern ging es mit diesem Werk ähnlich, ohne daß sie nun wußten, wer es wohl wirklich geschrieben hatte. Peter Hoteev bot dann allein *une barque sur l'océan* aus Ravels *Miroirs*, danach, wiederum gemeinsam mit Olga Hoteeva, zwei Teile aus seinem eigenen Werk (*Träume 2000*), um sodann mit der Ouvertüre zu *Oberon* – ebenfalls vierhändig – zu schließen. Der sehr vital musizierende junge Pianist spielt schon seit seinem 5. Lebensjahr Klavier und studiert seit diesem Jahr als Jugendstudent an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. 1999 gewann er u. a. den 1. Preis bei *Jugend musiziert*.

Einen Bezug zum *Oberon* hatte auch das nächste Konzert zu Ehren Webers: *O wie wogt es sich schön ... Eine musikalische Reise durch die deutsche Befindlichkeit*. Dr. Dietrich Fey erwartete seine Gäste im Ehemaligen Kapitelshof Rastleben zu einer Spurensuche nach seelischen und sozialen Momenten und Veränderungen, dem Paradigmenwandel in Kunst und Gesellschaft. Beobachtet wurde dabei der Zeitraum vom ausgehenden 18. bis in das 20. Jahrhundert. Für die Herausstellung der jeweiligen Entwicklung nahm er musikalische Beispiele von Beethoven, Weber, Wagner und Richard Strauss, aber auch Zitate aus der Literatur. Eingespielt wurden Gedanken, inwieweit sich Webers Oper *Der Freischütz* vom Klischee der Biedermeierlichkeit

befreien ließe, aufgezeigt wurden die Heranreifung und die Verfestigung von Begriffen wie psychische Instanz und Über-Ich.

Auf dem Programm standen als Gesänge das op. 94 von Ludwig van Beethoven *An die Hoffnung* in der 2. Fassung, ferner drei Gesänge aus Webers *Oberon*, zwei der insgesamt fünf Wesendonck-Lieder von Richard Wagner und zwar *Der Engel* und *Träume*, letzteres mit der Bezeichnung als Studie zu *Tristan und Isolde*, sowie sechs Lieder von Richard Strauss, darunter die Lieder *September* und *Beim Schlafengehen* aus seinen sogenannten *Vier letzten Liedern*, beide nach Worten von Hermann Hesse. Schließlich hörte man an diesem Abend noch die A-Dur-Klaviersonate op. 101 von Beethoven, die nach seinen eigenen Aussagen als eine *schwer zu exequierende Sonate* gilt. Als Künstler waren, kurzfristig einspringend, die Sopranistinnen Veronika Kaczmarczyk und Johanna Tzoneva zu erleben. Begleitet wurden sie durch den ebenfalls aus Hamburg stammenden Pianisten Michael Dörner.

Die Kritik des Konzertes der Kreismusikschule Ostholstein zu ihrem 25-jährigen Bestehen war überschrieben *Musikschüler spielten Haydn und Tango*. Aber das Streichorchester der Musikschule spielte am 26. November im romantischen Jagdschloßchen am Ukleisee neben Liszt, Haydn und Sibelius auch als zentrales Werk Webers Quintett B-Dur für Klarinette und Streicher op. 34. Der Solist war der Lehrer der Kreismusikschule Helmut Maxa. Die Leitung des Konzertes hatte Bernhard Busch. Bei einem Jubiläumskonzert ist es durchaus zu verstehen, daß man verschiedene Stücke des auch schon in Finnland gespielten Repertoires vorstellt, und als Zugabe war der Kriminaltango eine Möglichkeit, die bereits in Finnland Anklang gefunden haben dürfte, um sich zu verabschieden.

Am 29. November wurde schließlich doch noch die Frage beantwortet, ob Weber auch den Walzer erfunden hat. Wagners Salonquartett verwöhnte die Zuhörer mit Musik des Biedermeiers aus den Ballsälen, Bürgergärten und Caféhäusern: Walzer, Steirische, Ländler und Polkas von Mozart, Weber, Beethoven, Schubert, Diabelli, Lanner, Strauß (Vater und Sohn) und C. M. Ziehrer. Dazu erläuterte Martin Karl-Wagner sehr humorvoll das Programm. Von ihm stammten auch die Arrangements zu einzelnen Stücken.

Die Pläne für das Jahr 2001 wurden schon zu Beginn des Jahres, wenn auch bei widrigsten Witterungsverhältnissen geschmiedet. Es wird also zwischen dem 17. und dem 24. November 2001 insgesamt fünf Veranstaltungen der Eutiner Bürger und Institutionen geben: Eröffnet wird die Geburtstagswoche mit einem Konzert für Violine, Klavier und Sopran mit Moderation über *Weber und die deutsche Romantik* im Dr. Koppe-Saal auf Wilhelmshöhe. Die Kreis-Musikschule wird ihr Konzert wieder im Jagdschloßchen am Ukleisee veranstalten, die Eutin-GmbH wird am Bußtag spielen, ehe Dr. Fey in seinem Konzert die Frage stellen wird: *Brauchen wir Voß?* – Eutin feiert in diesem Jahr Johann Heinrich Voß und Tischbein. Am 20. November ist im Kreis-Heimatsmuseum ein Vortrag über Weber-Porträts zu hören.

Zum 175. Todestag Carl Maria von Webers und zum Rückblick auf 50 Jahre Eutiner Sommerspiele hatte die Weber-Gesellschaft zu Beginn des Jahres versucht, mit der Intendanz der Sommerspiele, gleichsam als Werbung und Erinnerung, ein Konzert, wie es vor 50 Jahren, also im ersten Jahr der Weber-Festspiele in Eutin aufgeführt worden war, zu Beginn der Eutiner Festspiele zu geben. Die finanzielle und künstlerische

Situation ließ das aber ganz aussichtslos erscheinen. Um so erstaunter waren dann doch die Eutiner Veranstalter der Weber-Woche im November und auch die Weber-Gesellschaft, als einen Tag vor Pfingsten zu einer Festveranstaltung anlässlich des 175. Todestages von Carl Maria von Weber in die Schloßkapelle eingeladen wurde. Ein Festvortrag, vierhändige Klaviermusik von Weber, gespielt von Hilary Griffiths und Thomas Hanning – wozu auch schon eine CD angekündigt wurde, ein Orgelkonzert auf der Schloßorgel und ein Empfang waren auf einmal, allerdings in sehr kleinem Kreis, aus dem Boden gestampft worden. Erklärbar ist diese Zweigleisigkeit in Eutin wohl noch immer nicht, zumal die übrigen in Eutin sich für Weber engagierenden Gruppen und Einzelpersonen, die erst im letzten Augenblick eingeladen wurden, ständig bemüht waren, die Eutiner Festspiele – die ja ursprünglich einmal als Weber-Festspiele begonnen hatten – in die jährlichen Bemühungen um Weber-Veranstaltungen in Eutin mit einzubeziehen und zudem die Intendanz der Sommerspiele gerade beginnen will, im Programmheft dieser Weber-Festwoche mitzuwerben; die Internationale Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e. V. dagegen wirbt ja schon seit Jahren in den Programmen der Sommerspiele und hätte deshalb wenigstens von einer doch überraschenden Aktion gern wenigstens Kenntnis gehabt. Es bleibt hoffentlich bei e i n e m solchen Mißverständnis, zumal der Festvortrag von Frau Dr. Brigitte Schubert-Riese vom NDR mir vorliegt und eine gute Werbung für Carl Maria von Weber gewesen ist.

Wünschen wir also dem *Freischütz* in Eutin gutes Wetter in dieser Saison und freuen wir uns auf die Woche im November.

Ute Schwab

Weber-Ausstellung in Dresden (15. Mai bis 29. Juli 2001)

„Das Elbtal bei Pillnitz ist eine geistige Landschaft ...“

Fotografische Erkundungen zu Carl Maria von Weber im Gedenkjahr 2001 in der Dresden-Galerie des Mercure Hotel Newa in Dresden, St. Petersburger Str. 34

Öffnungszeiten: täglich 10.00 bis 20.00 Uhr, Eintritt frei

Hans Strehlow spürte in Webers schriftlichen Zeugnissen und in der Weber-Literatur Orte in Dresden und dessen Umgebung auf, an denen sich Weber aufgehalten hatte. Ein Teil seiner Fotos zeigt, wo Weber wohnte und arbeitete, in welchen Opernhäusern und Kirchen er musizierte, wohin er mit seinen Besuchern ging, aber auch, was ihn inspirierte. Dadurch ermöglicht Strehlow dem Betrachter, diese Stätten wiederzufinden und regt gleichzeitig an, diese Orte und Wirkungsstätten aufzusuchen.

Einen anderen Gesichtspunkt der Ausstellung könnte man mit dem Ausspruch des Weber-Biographen Hans Schnoor überschreiben: *Das Elbtal bei Pillnitz ist eine geistige Landschaft ...* Strehlows Aufnahmen aus dem Elbtal, dem Kepp- und dem Meixgrund, von Pillnitz und Hosterwitz, vom Borsberg und der nahen Sächsischen Schweiz mit Feldern, Wäldern, Rebhängen in verschiedenen Tagesstimmungen, bei Nebel oder Gewitter, bei Sonnenauf- und -untergängen vermitteln Eindrücke von Landschaften und Stimmungen, die für Webers Musik eine Inspirationsquelle waren. In ästhetisch-qualitätvollen Aufnahmen in gegenwärtiger Sicht und durch die Betonung der charakteristischen Einflüsse von Licht, Farbe und Perspektive ermöglicht Strehlow dem Betrachter Assoziationen zu Webers Musik. Gerade die von Weber so geliebte Landschaft des Elbtals ist trotz aller Veränderung noch heute erlebbar.